



# Schule und Mobilität



# Inhaltsverzeichnis

- 3** Vorwort
- 4** Motivation für ein schulisches Mobilitätsmanagement
- 8** Mobilität als Querschnittsaufgabe im Unterricht
- 10** Was erzeugt das Verkehrschaos vor unserer Schule?
- 12** Projektideen
- 14** Das Potential des Fahrrades
- 16** Körperaktive Mobilität im Alltag
- 18** Kooperation mit außerschulischen Partnern
- 19** Das Zukunftsnetz Mobilität NRW

## Impressum

© Bezirksregierung Münster, Münster 2019

1. Auflage, Oktober 2019

### Herausgeber:

Bezirksregierung Münster | Domplatz 1 – 3 | 48143 Münster  
Telefon: 0251 411-0 | Telefax: 0251 411-2525 | E-Mail: [poststelle@brms.nrw.de](mailto:poststelle@brms.nrw.de) | Internet: [www.brms.nrw.de](http://www.brms.nrw.de)

### Abbildungsnachweise:

Alle Fotos ©Bezirksregierung Münster, außer Titelseite: oneinpunch/Adobe Stock; Seite 6: photophonie/Adobe Stock;  
Seite 15: rock the stock/Adobe Stock; Seite 16: crimson/Adobe Stock; Seite 19: Kara/Adobe Stock

**Liebe Schulleiterin, lieber Schulleiter,  
liebe Lehrerinnen und Lehrer,  
liebe Schulgemeinschaft,**

die Bezirksregierung Münster möchte mit dieser Broschüre die weiterführenden Schulen des Regierungsbezirkes motivieren, die „klassische“ Verkehrserziehung durch Inhalte zur Thematik Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung im Sinne der **Bildung für eine nachhaltige Entwicklung** zu ergänzen. Traditionell steht im Themenfeld „Mobilität von Kindern und Jugendlichen“ die Verkehrssicherheit im Mittelpunkt. Doch geht die Bedeutung des Themas weit über Sicherheitsaspekte hinaus. Die Art und Weise, wie Kinder und Jugendliche unterwegs sind, nimmt Einfluss auf ihre motorische und kognitive Entwicklung, auf ihre Gesundheit und auf die Entwicklung ihres Sozialverhaltens. Langfristig bestimmen die im Kindes- und Jugendalter erworbenen Mobilitätskompetenzen schon heute, wie die Erwachsenen der Zukunft mobil sein werden.

Seit Monaten engagieren sich viele Schülerinnen und Schüler im Rahmen der „Fridays for Future“-Bewegung für den Klimaschutz. Die im Verkehr notwendigen Klimaschutz-Maßnahmen sind nicht neu, sondern werden teilweise bereits seit vielen Jahren gefordert. Mobilität bedeutet für alle Freiheit, Unabhängigkeit und Selbstbestimmung, gleichzeitig belastet sie jedoch auch Mensch und Umwelt. Leider dominiert der „motorisierte Individualverkehr“ Städte und Landschaften. Ein verändertes Mobilitätsverhalten stellt den Fuß- und Radverkehr sowie den öffentlichen Nahverkehr in den Vordergrund. Schulen sollten die Gelegenheit nutzen, das Interesse und das Engagement der jungen Generation an der Klimapolitik aufzugreifen. Viele Schulen engagieren sich bereits in vielen Bereichen für eine ökologische Nachhaltigkeit. Welchen Beitrag kann Schule auch zu einer veränderten Mobilität leisten? Dabei sollten die Diskussionen von der gesamten Schulgemeinschaft geführt und das individuelle Mobilitätsverhalten thematisiert werden.

Diese Broschüre ist in enger Kooperation mit dem Zukunftsnetz Mobilität NRW erstellt worden, da das Thema „Schulisches Mobilitätsmanagement“ dort ein besonderes Handlungsfeld ist. Die folgenden Seiten möchten das Thema in das Bewusstsein der Schulen bringen. Weiterführende Hinweise und Ideen finden Sie auf der Homepage der Bezirksregierung unter:  
**[www.brms.nrw.de/go/schule\\_mobilitaet](http://www.brms.nrw.de/go/schule_mobilitaet)**

# Motivation für ein schulisches Mobilitätsmanagement

Schulen verursachen Verkehr, der wiederum ein bestimmtes Verhalten, bauliche Maßnahmen und Situationen zur Konsequenz hat. Es entsteht ein konkretes „Mobilitätsbild“, welches sich je nach Jahreszeit, Wochentag, Wetterlage oder Verhalten des oder der Einzelnen ändert. Jede Einrichtung ruft diese ganz individuelle Mobilitätssituation hervor.

Dieses Mobilitätsbild bewusst wahrzunehmen, ist eine zwingende Voraussetzung, um es beeinflussen zu können:

- Welche Art von Mobilität verursacht eine bestimmte Einrichtung?
- Ist es gut so, wie es ist?
- Soll etwas geändert werden?

Dies sind zumeist die ersten Fragestellungen, um einen Prozess in Richtung eines professionellen Mobilitätsmanagements einzuleiten. Jede Einrichtung ruft ein individuelles Mobilitätsszenario hervor, allerdings stehen alle Schulen vor ähnlichen Herausforderungen.

Die Mobilitätsszenarien an Schulen sind dabei vor allem durch den Umstand geprägt, dass sie zu ganz bestimmten Uhrzeiten und innerhalb kurzer Zeitspannen relativ viel Verkehr unterschiedlichster Art verursachen („Komm- und Geh-Situationen“).



## 1. MOTIVATION:

Ein schulisches Mobilitätsmanagement bezieht diese Tatsache mit ein und versucht unter den gegebenen Umständen für alle Beteiligten ein zufriedenstellendes Ergebnis herzustellen, um beispielsweise den Ankommen einen entspannten Schulbeginn gewährleisten zu können.

### **Eine entspannte Ankunftssituation für einen gelingenden Schultag**

## 2. MOTIVATION:

Oftmals ist die Verkehrssituation allerdings alles andere als entspannt: Kurz vor Unterrichtsbeginn ist vor den meisten Schulen ein extrem hohes Verkehrsaufkommen zu beobachten. Fast zwangsläufig führt dies vor vielen Schuleingängen zu einer abrupten Erhöhung des Gefahrenpotentials durch das Zusammentreffen verschiedenster Verkehrsteilnehmer und – je nach Jahreszeit – Dunkelheit und Regen.

### **Erkennen und Beseitigen von Gefahrensituationen**

Die Verkehrssicherheit ist zumeist eine starke Motivationsquelle, denn abgesehen von einer entspannten Ankunft, versteht es sich von selbst, dass ein sofortiges Handeln erforderlich ist, wenn Gefahr für die Ankommen besteht.

Dabei sind solche Situationen – zumindest theoretisch – relativ einfach zu lösen, da ein Großteil des Verkehrs vor Schulbeginn tatsächlich vor allem durch Eltern verursacht wird, die ihre Kinder mit dem Auto bis zum Schuleingang bringen möchten (Eltern-Taxi).

### 3. MOTIVATION:

Ein wesentlicher Ansatz schulischen Mobilitätsmanagements ist es daher, Kinder zu ermutigen, den Schulweg (wieder) vermehrt als ihre Aufgabe anzusehen, die sie weitestgehend selbstständig bewältigen können. Eltern sollten in diesen Prozess eingebunden werden.

#### Sichere und eigenständige Mobilität

Kinder, die ihren Schulweg ohne „Eltern-Taxi“ bewältigen, bewegen sich mehr, sind selbstständiger und schulen auch ihre Sinne im Straßenverkehr.

##### a) Förderung von Bewegung und Gesundheit

**i** Vielfach wird die mangelnde Bewegung von Kindern im Alltag beklagt. Es werden dementsprechend Angebote von Sportvereinen und/oder Schulen entwickelt, um das Defizit aufzufangen. Dabei ist ein zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegter Schulweg (bzw. Weg zur Bushaltestelle) ein ebenso naheliegender wie einfach umzusetzender Beitrag, Bewegung in den Alltag zu integrieren.

##### b) Vermittlung von Sozial- und Handlungskompetenz im Verkehr

**i** Kinder sind idealerweise von Menschen umgeben, die sie gut kennen und denen sie Vertrauen entgegenbringen – auch weil deren Verhalten für sie berechenbar ist. In eine Umwelt hinauszugehen, in der Menschen agieren, die den Kindern nicht vertraut sind, ist daher kein kleiner Schritt. Das Vertrauen in eine Berechenbarkeit menschlichen Handelns entwickelt sich im Straßenverkehr dann bestenfalls aus wiederholt erfahrenen Regeln und Verhaltensnormen, die den Kindern durch tägliches Erleben nach und nach vertrauter werden. Der Straßenverkehr ist damit ein wichtiger Lern-Raum hinsichtlich einer mit dem Alter steigenden Interaktion in einer vielschichtigen und komplexen Gesellschaft. Kinder trainieren ihre Motorik und Reaktionsfähigkeit und erlangen dadurch Handlungskompetenz im Verkehr.

### 4. MOTIVATION:

Ein weiterer – und in Zeiten des Klimawandels nicht zu vernachlässigender – Motivationsgrund ist der umweltpädagogische Aspekt, der mit einem an Nachhaltigkeit orientierten schulischen Mobilitätsmanagement einhergeht. Dieser stellt sich meist automatisch ein und sollte im Rahmen von Unterricht, Elternabenden oder Projekttagen hervorgehoben werden. Eine Schule, die ihr Mobilitätsmanagement nach umweltpädagogischen Gesichtspunkten gestaltet und sowohl innerhalb der Schule als auch nach außen aktiv kommuniziert, übernimmt gleich in mehrfacher Hinsicht eine zukunftsweisende und nachhaltige Vorbildfunktion.

## Umweltschutz: Nachhaltiges und ressourcenschonendes Mobilitätsverhalten bei Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften

### WEITERE GRÜNDE

Diese Aufzählung ist nicht abschließend, da die Rahmenbedingungen individuell maßgeblich sind. Gründe, Motivationslagen und Zielvorstellungen, ein schulisches Mobilitätsmanagement zu initiieren, werden von Schulträger und Schule unterschiedlich sein. Gleichbleibend ist allerdings der hohe Nutzen eines ernsthaften Ansatzes schulischen Mobilitätsmanagements hinsichtlich der Aufenthaltsqualität und der Atmosphäre einer Schule.

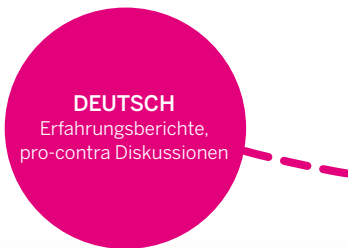
### HANDLUNGSFELDER UND AKTEURE EINES SCHULISCHEN MOBILITÄTSMANAGEMENTS

Infrastruktur	Standort Schule	Mobilitätsbildung	Information
Kommune/Polizei	Schule/Schulträger	Schule/Pädagogen	Kommune, Schule, Pädagogen
Parkraum-Management in der Schulumgebung — Anbindung an Fuß- und Radverkehr und ÖPNV — Verkehrsberuhigung — Elternhaltestellen	Job-Ticket für Lehrer — Dienstfahrräder — Sichere Fahrradabstellanlagen — Parkraumbewirtschaftung Schulgelände	Curriculare Verankerung — Unterrichtsmaterialien — Kooperationen mit außerschulischen Partnern — Elternarbeit	Schulwegratgeber/ Schulwegepläne — Kampagnen für die Nutzung des Umweltverbunds — Mobilitätstage

# Mobilität als Querschnittsaufgabe im Unterricht

Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung ist kein separates Unterrichtsfach mit eigenem Lehrplan und fest umrissener Stundenzahl. Aber in nahezu allen Fächern und Fächergruppen lässt sich das Thema Mobilitätsbildung zielgerichtet integrieren.

Die Rahmenvorgaben zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung (Schriftenreihe Schule in NRW Heft Nr. 5010) beschreiben die allgemeinen Aufgaben und Ziele und geben für alle Schulstufen Hinweise zur Umsetzung im Fachunterricht, in Lehrgängen und in fachübergreifenden Projekten. Die folgende Grafik gibt einige Beispiele, wie Problemstellungen des Alltags in den Unterricht einbezogen werden können.







# Was erzeugt das Verkehrschaos vor unserer Schule?

Bei Planungen und bei Diskussionen rund um eine nachhaltige Mobilität aller Mitglieder der Schulgemeinschaft ist es hilfreich, genauere Kenntnisse darüber zu besitzen, wie viele Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte von wo und wann mit welchen Verkehrsmitteln zur Schule kommen. An vielen Schulen lässt sich beobachten, dass Schülerinnen und Schüler den Schulweg, aber auch Freizeitwege am Nachmittag nicht selbstständig zurücklegen, sondern häufig von ihren Eltern mit dem Auto gebracht werden. Eltern begründen dies oft mit dem aus ihrer Sicht immer gefährlicher werdenden Straßenverkehr. Obwohl in den vergangenen Jahrzehnten die Zahl der im Straßenverkehr (Auto, Fahrrad, zu Fuß) verletzten und getöteten Kinder deutlich geringer geworden ist, scheint paradoxerweise gerade das gesteigerte Sicherheitsbedürfnis der Eltern wesentlich dazu beizutragen, dass die Situation vor vielen Schulen gefährlicher wird. Dies wiederum könnte weitere Eltern motivieren, ebenfalls ihre Kinder mit dem Auto zu bringen.

## WIE KANN ES ALSO GELINGEN, ETWAS ZU VERÄNDERN?

Gewohnte Handlungsweisen und Einstellungen zu verändern, braucht Zeit. Mahnungen und Verbote haben selten eine nachhaltige Wirkung. Gefragt sind folglich neue Ideen, attraktive Alternativen und Angebote, die sich an den Bedingungen vor Ort, aber auch an den Möglichkeiten und Bedürfnissen der beteiligten Schülerinnen und Schüler, Eltern, Kolleginnen und Kollegen orientieren. Letztendlich muss sich das Verkehrsverhalten ändern, indem alle Beteiligten vermehrt alternative Fortbewegungsmittel nutzen. Um die „Komm- und Geh-Situationen“ zu verbessern, müssen Rad- und Fußwege ausgebaut und attraktive Fahrradstellplätze geschaffen werden.

WAS muss sich ändern?

IST DAS NUR AN UNSERER SCHULE SO? WAS MACHEN ANDERE UND WIE KÖNNTE ES AUCH SEIN?

Gesund-  
weit!

SICHERHEIT



# Das Verkehrs- chaos



UMWELT

REGIONAL-  
PLANUNG

Wer kann uns helfen?

WAS LÖST DAS CHAOS AUS UND WAS MACHT DAS MIT UNS?

Was kann ich dagegen tun?  
Was können wir als Schule unternehmen?

# Projektideen

## EINEN SCHULMOBILITÄTSPLAN ERSTELLEN

Die Aktion soll dabei helfen, Schulwege umweltfreundlicher, sicherer und gesünder zu gestalten. In einem solchen Plan werden Schul- und Nachhauseweg aller Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer festgehalten. Außerdem wird ein Maßnahmen- und Aktionspaket entwickelt und umgesetzt.

Zuerst wird ermittelt, wie Schüler und Lehrer zur Schule kommen. Dazu benötigt man eine Umgebungskarte der Schule, auf der alle Schulnutzer ihre Schulwege mit farbigen Stecknadeln markieren. Für jedes Verkehrsmittel wird eine andere Farbe benutzt. Die Karte wird zentral im Schulhaus aufgehängt. Die Erstellung der Schulwegekarte kann durch eine Fragebogenaktion ergänzt werden, um detailliertere Informationen zum Schulweg zu erhalten, z.B. Gründe für die Verkehrsmittelwahl oder Wünsche und Hemmnisse.

Ein Verkehrswege-Team analysiert dann die Schulwegekarte und gegebenenfalls die Umfrageergebnisse. Bei Bedarf macht das Team Vorschläge zur Verbesserung der Situation. Anschließend wird nach Abstimmung in den schulischen Gremien der Schulwegeplan erstellt. Dabei handelt es sich um einen kurzen Bericht, in dem die Untersuchung, Planung sowie Maßnahmen und Aktionen dokumentiert werden.

## STADT- UND MOBILITÄTSRALLYE

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben die Aufgabe, in möglichst kurzer Zeit unterschiedlich lange Teststrecken zu absolvieren und bestimmte Zielorte zu erreichen. Die Teilnehmer sollen mit verschiedenen Verkehrsmitteln (zu Fuß, Fahrrad, Bus, Bahn, Auto) die Zwischenstationen (Schule, Geschäft, Park u. Ä.) auf der Strecke anfahren. An den Zwischenstationen und am Zielort wird von Schülern die benötigte Zeit notiert. Die Fahrwege der einzelnen Verkehrsmittel werden auf einer großen Stadtkarte mit unterschiedlichen Farben eingetragen. So kann verdeutlicht werden, welche Verkehrsmittel in der Stadt direkte Wege nehmen können und welche auf Grund der Infrastruktur teils große Umwege fahren müssen.

Die Teilnehmer werden nach der Zielankunft nach ihren Erfahrungen befragt: Wo war das Vorankommen problemlos, wo und warum gab es Probleme? Aus der Analyse der Rallye können sich Wünsche und Forderungen an die Verkehrsinfrastruktur, die rechtlichen Regelungen oder das ÖPNV-Angebot ergeben. Diese können von den Schülern an die verantwortlichen Stellen herangetragen werden.

Das Ziel dieser Rallye ist, Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften die Vorteile der innerstädtischen Nutzung von Fahrrad, Bus und Bahn zu verdeutlichen.



## MOBILITÄTSBILDUNG UND DIGITALISIERUNG

Im Rahmen der Mobilitätserziehung könnte vor allem nach dem Wechsel zur weiterführenden Schule auch der Gebrauch einer „Mobilitäts-App“ attraktiver Inhalt des Unterrichts bzw. eines Projekttages sein. Zu diesem Zeitpunkt verfügen die meisten Kinder über ein Smartphone, da der Weg zur weiterführenden Schule vor allem im ländlichen Raum meist einen Wechsel des Verkehrsmittels mit einschließt. Längere Wege, die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und andere Kommunikationsmöglichkeiten durch das „erste eigene Smartphone“ lassen eine Kombination von Mobilitätsbildung und Mediens Schulung fast logisch erscheinen.

Sogenannte „Mobilitäts-Apps“ gibt es viele. Es bietet sich hier an, diejenige App zu wählen, die die Verkehrswege der Region abbildet. Je nach Zeit und Intensität können Schülerinnen und Schüler hier sowohl theoretisch im Unterricht und/oder praktisch im Feldversuch zu bestimmten Zeiten und unter Einbeziehung unterschiedlicher Verkehrsmittel Wege in ihrer Region ermitteln, alternative Verkehrsmittel wählen, Fahrtzeiten oder die Verringerung des Emissionsausstoßes berechnen. Quer durch die meisten Fächer bieten sich somit auch hier interessante Anwendungsmöglichkeiten.







## Das Potential des Fahrrades

Die Förderung von Radverkehr ist eine Win-Win-Strategie für Mensch und Umwelt. Wer Fahrrad fährt, lebt gesund und schont die Umwelt.

Das Fahrrad ist ein zentrales Element nachhaltiger Mobilitätsbildung – auch im Hinblick auf die aktuelle Klimaschutzdiskussion und die Notwendigkeit, den Verkehr vom Auto auf andere Verkehrsmittel zu verlagern. Die Notwendigkeit, dass die Schulen sich aktiv für eine Förderung des Radfahrens einsetzen, ergibt sich auch aus der Tatsache, dass immer mehr Kinder nicht mehr sicher oder gar kein Fahrrad fahren können. Bei den Prüfungen am Ende der Grundschulzeit hat die Durchfallquote massiv zugenommen. Die Hauptgründe für die Misere sind motorische Defizite mangels Bewegung und fehlende Übung – vor allem bei Kindern, die über kein eigenes Fahrrad verfügen.

## VELOVERSDITY

Das E-Learning Portal zum Thema Fahrrad für weiterführende Schulen

Spannende Themengebiete rund um das Radfahren können unterrichtlich angebunden erforscht werden. Lehrkräfte werden in ihrer täglichen Arbeit entlastet, indem sie die radspezifischen, an den Lehrplan der weiterführenden Schulen angepassten Lerneinheiten ohne lange Vorbereitungszeit mit ihren Klassen direkt in der Praxis umsetzen können. Die kostenfreie Bereitstellung der Materialien soll Schulen den Einstieg in die Welt des E-Learnings erleichtern.

Veloversity wurde vom Institut für Natursport und Ökologie der Deutschen Sporthochschule Köln konzipiert und durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur mit Mitteln zur Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplans gefördert.

<http://www.veloversity.de/>

## EINZELAKTIONEN

Öffentlichkeitswirksame Aktionen sowie die Teilnahme an kommunalen Wettbewerben wie „Stadtradeln“ fördern die Nutzung des Fahrrades.

## KLASSENFAHRTEN MIT DEM RAD

Auf ausgearbeiteten Routen durch das Münsterland

Es gilt auf ausgearbeiteten Routen, die in enger Kooperation mit der Münsterland Touristik entstanden sind, den Schülern und Schülerinnen einen erkenntnisreichen Einblick in die Landschaft vor der „Haustür“ mit einem sportlichen Inhalt zu vermitteln. Sich gemeinsam auf den Weg zu machen, eröffnet den Teilnehmern ungeahnte soziale Erfahrungen, die im alltäglichen Schulleben nur schwer zu vermitteln sind.

## FAHRRADWERKSTATT & REPARATURTAGE

Regelmäßig gewartete Fahrräder rollen besser, sorgen für mehr Spaß beim Radfahren, haben eine längere Lebensdauer und tragen zur Verkehrssicherheit bei. Eine schuleigene Fahrradwerkstatt ist optimal, um die Räder der Schülerinnen und Schüler, des Schulpersonals und die des schuleigenen Fahrradpools zu kontrollieren und zu reparieren.

# Körperaktive Mobilität im Alltag

Die Auseinandersetzung mit einer veränderten Mobilität nimmt wesentlich auch den Gesundheitsaspekt in den Blick, denn Alternativen zum Elterntaxi wie das Zufußgehen und das Radfahren sind bewegungsaktivierend. Die Grenze zwischen Mobilität und körperlicher Aktivität verwischt, wenn Bewegung fest in den Alltag integriert ist und Ausdruck eines neuen Selbstverständnisses und Gesundheitsbewusstseins wird.

Auffällig und gleichermaßen bedenklich ist, dass der Bewegungsmangel vor allem die nachwachsende Generation prägt. Kinder kopieren den Lebensstil ihrer Eltern mit dem Ergebnis, dass viele Kinder sich teilweise zu wenig bewegen. Die Ursachen für diese Entwicklung sind vielfältig und können in den Schulen zu interessanten Diskussionen führen. In den älteren Jahrgängen bietet sich eine integrative Betrachtung von Nahmobilität, Gesundheit, Klimaschutz und Sport an. Die Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen und Landessportbund Nordrhein-Westfalen hat 2015 die Broschüre „STÄDTE IN BEWEGUNG – Ideen für eine bewegungsaktivierende Infrastruktur“ herausgegeben. In dieser finden sich viele Anregungen zu dieser Fragestellung:

[https://www.agfs-nrw.de/fileadmin/Mediathek/AGFS-Broschueren/Staedte\\_in\\_Bewegung2015.pdf](https://www.agfs-nrw.de/fileadmin/Mediathek/AGFS-Broschueren/Staedte_in_Bewegung2015.pdf)

*„Der Weg zur Schule ist für Schülerinnen und Schüler nicht nur das Zurücklegen einer Strecke zum Ziel, vielmehr ist es ein Erlebnis-, Erfahrung-, Lern- und Sozialisationsweg. Auf dem Weg zur Schule, zu Fuß, mit dem Roller oder Fahrrad, trainieren Kinder ihre Psychomotorik und entwickeln viele kognitive Fähigkeiten, wie z. B. das räumliche Vorstellungsvermögen und die Wahrnehmung von Entfernung, Zeit und Geschwindigkeit. Darüber hinaus nutzen Schülerinnen und Schüler den Verkehrsraum als Spiel-, Sport- und Kommunikationsraum. Durch die Beobachtungen anderer Menschen und durch die Interaktion mit Gleichaltrigen auf ihren Wegen und beim Spiel erwerben sie viele soziale Fertigkeiten, wie z. B. Kommunikationsfähigkeit, Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft. Außerdem lernen sie Gefahren und Risiken zu erkennen, zu vermeiden oder zu bewältigen.“* (Limbourg, 2010 in Blees/Vogel/Wieskotten 2013, S. 11)

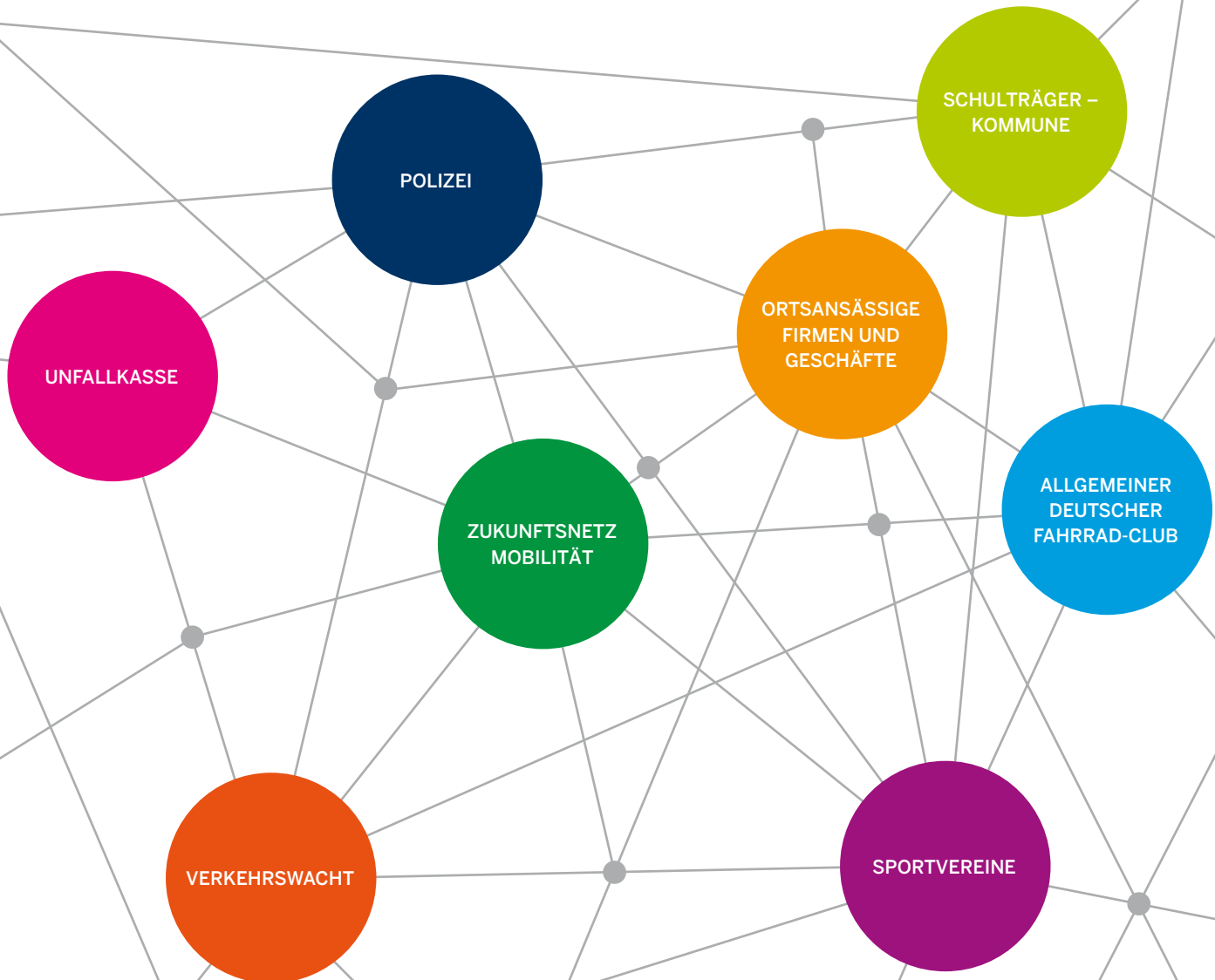




*„Plädiert wird für eine „neue“ Verkehrs- und Freizeitinfrastruktur, die allein schon aufgrund ihrer bewusst einladenden Ausgestaltung und Dimensionierung „bewegungs- aktivierend“ wirkt, die körperliche Aktivität, also Zufußgehen, Radfahren, Bewegung, Spiel und Sport selbstverständlich macht.“ (AGFS/LSB 2015, S. 10)*

*„In der Alltagsbewegung werden so die Zwecke Transport (Mobilität) und Gesunderhaltung (Bewegung, Spiel und Sport) vereint. Der Schul- bzw. Arbeitsweg ist nicht mehr nur eine lästige Wegstrecke, sondern eine Gelegenheit, bereits morgens den Kreislauf in Schwung zu bringen und nachmittags auf dem Rad den Stress weg zu strampeln. So kann man geistig ausgeglichen und körperlich fit und gesund bleiben.“ (AGFS/LSB 2015, S. 20)*

# Kooperation mit außerschulischen Partnern



# Das Zukunftsnetz Mobilität NRW

Das Zukunftsnetz Mobilität NRW (ZNM), unterstützt durch das Verkehrsministerium NRW, fördert mit seiner Arbeit den Weg hin zu einer umweltfreundlichen, nachhaltigen und zukunftsfähigen Mobilität. Vier Koordinierungsstellen sorgen in den Landesbezirken Westfalen, Ostwestfalen-Lippe, Rhein-Ruhr und Rheinland für eine entsprechende Beratung, Vernetzung und Wissenstransfer unter den Mitgliedskommunen des Qualitätsnetzwerkes.

Eines der expliziten Handlungsfelder des ZNM NRW ist das „Schulische Mobilitätsmanagement“. Zielgruppe sind hier vor allem die Kommunen, die in diesem Bereich seitens der Koordinierungsstelle Material für ihre Aktivitäten in diesem Bereich zur Verfügung gestellt bekommen und zu diesem Themenbereich beraten und unterstützt werden.

## ANGEBOTE DES ZUKUNFTSNETZ MOBILITÄT NRW

Das ZNM NRW ist ein Qualitätsnetzwerk und bietet seinen Mitgliedskommunen verschiedene Materialien und Veranstaltungen zur Information und Beratung zum schulischen Mobilitätsmanagement:

- Informationsveranstaltungen und Arbeitstreffen zum Thema Schulisches Mobilitätsmanagement
- Materialien für den Schulunterricht
- Verkehrszähmer (Programm für Grundschulen)
- Schulwegdetektive (Klasse 3 und 4)
- Radwegdetektive (Klasse 5 und 6)
- Fahrradparcours-Kiste (Verleih)
- Velofit-Kiste (Verleih)
- Radfahren in der Grundschule und in der Sek I

### INFOS IM WEB

Alle Angebote finden Sie auch in Internet auf den folgenden Seiten:

[www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de](http://www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de)

[www.radfahreninderschule.de](http://www.radfahreninderschule.de)

**Bezirksregierung Münster**  
Domplatz 1–3, 48143 Münster

Telefon: 0251 411-0

Telefax: 0251 411-2525

[poststelle@brms.nrw.de](mailto:poststelle@brms.nrw.de)

[www.brms.nrw.de](http://www.brms.nrw.de)